

Franckesche Stiftungen zu Halle

Ein Pathen-Geschenke oder einfältige in Frage und Antwort gestellte Anleitung Wie die lieben Kinder ihren Taufbund bewahren und erneuern sollen

Bogatzky, Carl Heinrich

Halle, 1753

VD18 12569054

Vorwort

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195418



Vorbericht.

Daß die Christenheit in allen Ständen in
 grossem Verfall liege, und daß zu sol-
 chem Verfall sonderlich die so verderb-
 te Kinderzucht sehr vieles, wo nicht das
 meiste, mit beytrage, das ist eine unter allen Recht-
 schaffenen bekannte Sache. Soll nun diesem
 allgemeinen Verderben gesteuert werden; so müs-
 sen Eltern, Vormünder, Pather, Præceptores
 und andre Vorgesetzte der armen Kinder sich besser
 annehmen, und sie fein auf ihren Taufbund füh-
 ren; daß sie die durch selbigen erlangte hohe Gna-
 de, wie auch ihre in der Taufe gelobte Pflicht bes-
 ser bedenken, und ihren Taufbund sorgfältig be-
 wahren, oder wenn sie ihn übertreten, doch sobald
 wieder erneuren, welches, wie schon vorhero, doch
 sonderlich da geschehen solte, wenn sie zum ersten-
 mal

Leben C.

a 2

mal

male zum heiligen Abendmahl gehen. Da nun aber obgedachte Personen, Eltern und andre Vorgesetzte, dem größten Theil nach, selbst nicht verstehen, oder doch nicht recht bedenken, was sie in der heiligen Taufe erlangt, und wozu sie sich verbunden haben, dahero auch nicht verstehen, wie sie ihre Kinder zur Bewahrung und Erneuerung des Taufbundes anführen sollen; ja da sie längst selbst diesen Bund übertreten, und noch nicht durch wahre Bekehrung selbigen wieder erneuret haben, folglich auch nicht recht würdig zum heiligen Abendmahl gehen: so ist wol nöthig, daß nicht nur Kinder, sondern auch zugleich manche Eltern und andre, die den Kindern vorgesetzt sind, selbst eine Anleitung bekommen, wie der Taufbund solle bewahret und erneuret, und sodann auch das heilige Abendmahl recht würdig empfangen werden.

Und darauf eben ist es mit dieser einfältigen in Frage und Antwort verfaßten Anleitung abgesehen, daß solche zuvörderst die Eltern selbst recht erwägen, und sodann auch ihre Kinder dadurch besser unterrichten mögen. Es ist dahero diese Anleitung unter eben dem Titel eines Pathengeschenktes auch besonders abgedruckt zu bekommen, damit man sie desto besser bey den Kindern gebrauchen könne, und damit auch Christliche Pathen solche etwan ihren Pathen desto leichter schenken, und dadurch manchen noch unwissenden oder ungeübten Eltern, Lehrmeistern und Kindern eine Wohlthat erweisen, und so zu sagen, etwas von ihrer Pathenpflicht und Schuld abtragen können. Gleichwie eben die mir desfalls obliegende Pflicht

Pflicht gegen meine Pathen mit ein Bewegungs-
grund gewesen, diese Anleitung aufzusetzen, und
dadurch auch andern Christlichen Personen Gele-
genheit zu geben, bey ihren Kindern oder Pathen,
so viel an ihnen ist, zu verhüten, daß das aller-
wegen einreißende Verderben und die grössie Un-
wissenheit in göttlichen Dingen nicht auch bey ih-
nen die Oberhand bekomme oder behalte.

Die Unwissenheit ist ja nicht nur aller Orten
sehr groß, sondern es gehen auch mitten in der Chri-
stenheit, selbst an Orten, wo treue Lehrer sind, noch
recht grosse practische Irthümer und schädliche Mei-
nungen, Vorurtheile und Ausflüchte gegen das
wahre Christenthum, gegen die Ordnung des
Heils im Schwange, so, daß manche nicht nur we-
nig von der Ordnung des Heils wissen, sondern
eine rechte verkehrte Heilsordnung eine ganz
verkehrte Bibel in ihrem Kopf haben: und das
kommt daher, daß die Kinder nicht bald sind
wohl unterrichtet worden, und dahero desto eher
bald von Jugend auf lauter schädliche Meinungen
eingesogen haben, sonderlich daß sie nach dem
Beyspiel der Alten gar bald ihr Herz nur auf
das zeitliche irdische Leben und Wohlfeyn richten*,
das ewige himmlische aber vergessen, und denken, der
Himmel müsse ihnen ohnedem wol werden: in-
glei-

a 3

* Lutherus aber sagt, man solte bald die Kinder
lehren, daß sie nicht dis sondern jenes Leben lieb
haben, nemlich daß sie nicht nur auf dis kur-
ze vergängliche, sondern auf das ewige Leben
ihr Auge und Gemüthe richten.

gleichen daß sie von dem Verdienste Christi und von dem Glauben an Christum ganz falsche Begriffe bekommen, daher das theure Verdienst Christi zur Sicherheit mißbrauchen, und sich mit einem falschen selbst gemachten Glauben und vergiblicher Hoffnung selbst betrügen, indessen sich auf das bloße opus operatum, auf den äußerlichen Gebrauch der Gnadenmittel, oder darauf verlassen, daß sie die H. Taufe empfangen, und auch die rechte Religion hätten, zur Beicht und Abendmal gingen, ihren Morgen- und Abendsegen läsen und also gewiß selig würden. Sonderlich aber ist auch die Erkenntniß des Evangelii, die Erkenntniß Jesu Christi oder der rechte Glaubensweg eine sehr unbekante Sache, und die Menschen stehen durchgehends in grober oder subtiler gesellichen eignen Gerechtigkeit, und wissen von der durch Christum geschehenen Versöhnung und Erlösung gar nichts recht, wie sie es wissen sollen, nehmen daher auch eher bald zu diesem bald zu jenem Scheinwerk und Heuchelwesen als zu Jesu Christo ihre Zuflucht; oder sie werfen das Gesetz gar weg, und fallen auf ein leichtes Evangelisiren, reden von lauter Glauben an Christum, und überspringen die wahre Buße und gründliche Bekehrung.

Da ist nun ja wol nöthig, daß die Kinder bald einen rechten Unterricht bekommen, und nicht diese und dergleichen schädliche Meinungen und Sätze einsaugen, da es hernach im Alter sehr schwer fällt, solche von Kindheit an angenommene falsche Sätze zu verlassen, und zur rechten Erkenntniß der Wahrheit zu kommen

men: denn es kommt ihnen bey solchen von Kindheit an gefassten irrigen Meinungen hernach vor, als wenn man sie zu einer neuen und fremden Religion bringen wolte, wenn man ihnen gleich nur die alte biblische Wahrheiten vorhält, und sie auf deren lebendige Erkenntniß und Uebung führen will, oder sie verstehen die theuersten göttlichen Wahrheiten nach ihrer einmal gefassten verkehrten Heilsordnung oder irrigem selbstgemachten Glauben und falschen Trost, folglich bleiben sie blind und unwissend, und hören alles ohne Verstand, ohne Frucht an, ja vernehmen und fühlen nicht einmal, daß ihre Lehrer sie treffen und meinen, oder ihnen sagen, daß auch sie noch erst ganz andre Menschen werden müßten, wenn sie wolten selig werden.

Wenn aber Kinder bald von Jugend auf wohl unterrichtet, und sonderlich vor den schädlichen practischen Irthümern und Vorurtheilen bewahret werden; so werden sie entweder in ihrem Taufbund erhalten, oder können doch eher erkennen, wodurch sie aus ihrem Taufbund gefallen, und wie sie nöthig haben, solchen durch wahre Buße zu erneuern.

Hierzu wird nun gegenwärtige einfältige Anleitung unter göttlichem Segen auch etwas mit beitragen können, und es werden die Eltern wohl thun, wenn sie zuerst diese Anleitung sich selbst recht bekant machen, und die göttlichen Wahrheiten in ihrem ganzen Zusammenhang recht fassen, doch nicht nur im Verstande fassen und wissen, sondern auch an ihrem Herzen erfahren, und sodenn ihren Kindern, besonders wenn sie zum ersten

sien mal zum heiligen Abendmahl gehen, diese göttliche Wahrheiten auch recht beybringen, an ihr Herz legen, oder ihnen recht einschärffen und ihnen zeigen, wie sie ihren Taufbund recht erneuern sollen.

Es bedenken ja auch die Eltern und andere Erwachsene, und so gar auch die, welche schon etwas Gutes in ihrem Herzen haben, noch nicht genug, was sie für ein grosses Heil in der heiligen Taufe und durch das heilige Abendmahl erlangen, und so bedenken sie auch nicht genug die deswegen ihnen obliegende Pflicht, folglich werden auch diese hier etwas finden, was ihnen zu ihrem bessern Unterricht nöthig ist.

Die aber, sie seyn jung oder alt, ihren Taufbund übertreten, folglich nöthig haben, sich zu bekehren, und dadurch wieder in ihren Taufbund zu treten, die finden hier zugleich die Ordnung des Heils, die Ordnung einer wahren Buße und Bekehrung, und so auch eine Anweisung, wie sie sich vor dem Gebrauch des heiligen Abendmahls nach den zehn Geboten Gottes prüfen sollen, und also recht bußfertig zum heiligen Abendmal gehen. Bekämen die Menschen eine rechte Einsicht in die zehn Gebote, oder in das heilige Gesetz Gottes, und zwar wie es geistlich ist, wie es das innerste des Geistes, das Gottes Geist nicht gewirkt hat, schon bestraft; so würden sie, wenn sie sich darnach prüften, bald zur Erkenntniß ihrer Sünde, zur wahren Buße kommen, und daher so auch desto begieriger nach dem Sündentilger, nach Christo umsehen, und ihn glaubig zu ergreifen

fen

fen suchen: weil sie aber an Gottes Gesetz und folglich an ihrem Verderben blind bleiben; so bleiben sie auch blind an Christo, und untüchtig zum Glauben, untüchtig, unwürdig und ungeschickt zum heiligen Abendmahl. So folgt eine Blindheit, Unwissenheit und Untüchtigkeit auf die andere. Dahero habe mich hier in der Erleuterung der zehn Gebote Gottes etwas lange aufgehalten, damit sich Alte und Junge sonderlich vor dem Gebrauch des heiligen Abendmahls darnach prüfen könnten; und weil sich die Menschen auch durch obgedachte irrige Begriffe und falsche Meinungen von wahrer Prüfung, Buße und Bekehrung abhalten lassen; so habe auch einige solcher falschen Sätze und Meinungen angeführt und widerlegt.

Und da sonderlich ein grosser Segen darauf ruhet, wenn die Kinder bald das erste mal, da sie zum heiligen Abendmahl gehen, recht wohl unterrichtet und zubereitet, würdig und wohl geschickt hinzugehen; so werden Christliche Eltern oder Praeceptores sich auch desfalls alle Mühe geben, und die Kinder werden selbst auch desto mehr ihrer Seelen wahrnehmen, daß sie mit recht heiliger Ehrfurcht und Prüfung, mit wahrhaftigem, bußfertigem und gläubigem Herzen hinzugehen, und ja nicht eine bloße kalte Gewohnheit daraus machen. Von diesem allen werden nun Eltern und Kinder in dieser Schrift einen hoffentlich zulänglichen Unterricht finden, und es wird da nur nöthig seyn, daß sie diese hier vorgelegte göttliche

Wahrheiten wohl fassen und verstehen, da ich eben nicht rathen will, daß die Eltern und Præceptores die Kinder alles von Wort zu Wort auswendig lernen lassen, (es wäre denn, daß sie ganz besonders fähig wären, und solches ohne sonderliche Anstrengung geschehen könnte,) aber das ist nöthig, daß die Kinder durch öftere Wiederholung und Erklärung den rechten Verstand davon fassen, sonderlich aber ihr Herz dadurch gewinnen und zu Gott neigen lassen.

Denn das ist die Hauptsache, darum ist eben bey dieser Anleitung immer auf das Herz auf die Anwendung oder Ausübung der göttlichen Wahrheit gewiesen worden, damit man nicht denke, die Sache sey gethan, und es sey genug, wenn einer nur die göttlichen Wahrheiten und Gründe des thätigen wahren Christenthums wisse und davon reden könne. Nein, der HERR will unser aller Herz haben, und sagt: Gib mir, mein Sohn, dein Herz, und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen. Dazu helfe uns der HERR selbst, und lasse auch dazu diese Schrift reichlich gesegnet seyn, um seines Namens willen. Amen.